

**KONZEPTION  
FÜR EIN  
FANPROJEKT  
DER OUTLAW GGMBH IN HALLE  
SAISON 2018/ 2019**

**eingereicht durch:**

**Outlaw gGmbH**  
Region Halle/ Leipzig  
Brunos Warte 36  
06108 Halle (Saale)

Tel. 0345-6826865-0  
Fax 0345-6826865-20  
Mail [info.halle-leipzig@outlaw-ggmbh.de](mailto:info.halle-leipzig@outlaw-ggmbh.de)

Ansprechpartner:

**Herr Dr. Friedhelm Höfener** (Geschäftsführer Outlaw gGmbH)

**Herr Steffen Kröner** (Regionaler Geschäftsführer Outlaw gGmbH Halle/Leipzig)

[www.outlaw-ggmbh.de](http://www.outlaw-ggmbh.de)

## 1. Trägerinformation

Die Outlaw gGmbH steht seit ihrem Beginn für das Engagement, Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien zu ihrem Recht zu verhelfen – und zwar gerade dann, wenn sie sich in schwierigen Lebenssituationen befinden.

Das Leitbild der Outlaw gGmbH ist, sich einzusetzen für Kinder und Jugendliche, für Mädchen und Jungen und für deren Familien und dabei ganz besonders für die, die Probleme haben oder – je nach Perspektive – Probleme machen. Alle Angebote knüpfen an den Lebenswelten der Adressat\*innen an und setzen sich dafür ein, dass deren Lebensbedingungen vor Ort verbessert werden. Ziel ist es immer, den Menschen dort, wo sie leben, so viele Chancen wie möglich zu eröffnen.

Neben den vielfältigen Angeboten im Bereich der Hilfen zur Erziehung bilden die Kindertagesbetreuungsangebote ein weiteres zentrales Arbeitsfeld. Getragen von der Überzeugung, dass Kinder- und Jugendhilfe nur als Ganzes seine Wirkung entfalten kann, haben sich die konzeptionellen Vorstellungen der Outlaw gGmbH bezüglich Beratung, Bildung und Betreuung mittlerweile an vielen Standorten erfolgreich etabliert.

Ein Blick auf die aktuellen Angebote der Outlaw gGmbH zeigt, dass das Unternehmen seit seiner Gründung 1987 mit dynamischen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen lebt. In diese Prozesse sind sowohl jene Erfahrungen eingeflossen, die die Mitarbeiter\*innen in ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien gemacht haben, als auch veränderte gesellschaftliche Bedingungen und daraus resultierende Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe, die Einflüsse auf die Rahmenbedingungen der Arbeit haben.

Die Outlaw gGmbH ist Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und ist dezentral organisiert mit Betriebsteilen in Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Niedersachsen, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Hessen.

An den einzelnen Standorten werden sozialräumliche und flexibel organisierte Angebote geschaffen. Neben familienanalogen Wohngruppen, sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften, klassischer Kinder- und Jugendhilfe in Wohngruppen, ambulanter Betreuung, Kindertagesbetreuungsangeboten, Jugendzentren, Schulverweigerungs- und Mehrgenerationenprojekten befinden sich auch zwei Einrichtungen der Fansozialarbeit in Trägerschaft der Outlaw gGmbH – nämlich der Fanport Münster und das Fußball-Fanprojekt Leipzig.

Beide Fanprojekte bestehen bereits seit 2011 und arbeiten erfolgreich mit den Fans und im Netzwerk der Fansozialarbeit. Gerade mit dem Standort Leipzig verfügt Outlaw in der Region über umfangreiche Erfahrungen im Betrieb eines Fanprojektes. Bundesweit einmalig arbeitet das Leipziger Projekt mit drei sehr unterschiedlichen Fanszenen und Vereinen (RB Leipzig, Lokomotive Leipzig und BSG Chemie Leipzig) und projektbezogen mit Roter Stern Leipzig mit einem vierten Verein. Das Team verfügt über fundierte Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen, in der Spielbegleitung von der Oberliga bis ins internationale Geschäft, in der Entwicklung und Umsetzung von Bildungs- und anderen (Drittmittel-) Projekten genauso wie

in der pädagogischen Arbeit mit teils schwierigen Gruppen sowie in der Einzelfallarbeit mit Klient\*innen. Von diesen Kenntnissen und dem lokalen und bundesweiten Netzwerk profitiert das Fanprojekt Halle zum Einen durch die gemeinsame und personell deckungsgleiche Trägerstruktur innerhalb einer Region von Outlaw und zum Anderen durch geplante regelmäßige Dienst- und kollegiale Beratungen sowie Teamtage der beiden Fanprojekt-Teams Halle und Leipzig. Ebenso ist in der Implementierungsphase eine enge Begleitung des Halleschen Projektes durch die Leipziger Projektleitung angedacht (Coaching-Modell), in der inhaltlich-strukturelle Grundlagen erarbeitet und adaptiert werden.

## **2. Ausgangslage**

Nach mittlerweile knapp eineinhalb Jahren Pause für die Fansozialarbeit am Standort Halle besteht nach Auffassung der Outlaw gGmbH aus mehreren Gründen Bedarf ein unbelastetes aber belastbares Arbeitsverhältnis zur aktiven und organisierten Fanszene des Halleschen FC, dem Verein und seinem Fanbeauftragten sowie den für die Fansozialarbeit wichtigen Netzwerkpartnern (Polizei, Stadt, Land etc.) wiederzubeleben. Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit in der ersten Zeit wird sein, die Vertrauensverhältnisse zur Fanszene und den anderen Netzwerkpartnern sowie die allgemeine Arbeitsstruktur wiederherzustellen. Dementsprechend ist das vorliegende Konzept als „Startkonzept“ zu verstehen, von dem aus dann weitere Konkretisierungen der Inhalte und Ziele im Antrag für die nächste Förderperiode erfolgen sollen.

Die allgemeinen Herausforderungen, vor denen der Verein, die HFC-Fanszene sowie die verschiedenen Netzwerkpartner stehen, sind angesichts des in letzter Zeit beobachtbaren gesellschaftlichen Wandels und dessen Auswirkungen auf Fußball- und Fankultur immer noch groß und bedürfen auch am Standort Halle einer sozialpädagogischen Begleitung. Die gesellschaftlichen Bedingungen für das Aufwachsen junger Menschen sind zunehmend komplexer geworden und werden vielerorts von Jugendlichen und jungen Erwachsenen als entsprechend belastend empfunden. Wie etwa dem aktuellen Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entnommen werden kann, hat sich die prägende Phase der Jugend durch die schnelllebige Digitalisierung, eine zunehmende Individualisierung und Ausdifferenzierung verändert. Vieles ist im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen zwar besser geworden, gleichzeitig können aber vor allem Jugendliche an diesen Verbesserungen kaum partizipieren, weil nicht alle dieselben Voraussetzungen und den gleichen Zugang zu diesen Verbesserungen haben. Daraus resultiert eine Schieflage, die es gerade Jugendlichen zunehmend schwieriger macht, ihre Rolle innerhalb der Gesellschaft zu finden und diese selbstbewusst auszufüllen. Dies kann dazu führen, dass Jugendliche unzufrieden mit sich selbst und der Gesellschaft sind und deswegen mitunter eine höhere Akzeptanz gegenüber riskanten oder selbstgefährdenden Verhaltensweisen entwickeln – gerade beim Fußball und selbstverständlich auch in Halle.

Halle ist ein wichtiger Standort für den Profi-Fußball im Osten. Der Hallesche FC ist einer jener Ostclubs, die trotz finanzieller Probleme den Sprung in den Profifußball geschafft und sich dort etabliert haben – und dabei immer auf eine große und treue Fanbasis bauen konnten. Im Schnitt besuchen um die 6500 Zuschauer\*innen die Heimspiele des Drittligisten im ehemaligen Kurt-Wabbel-Stadion bzw. des heutigen Erdgas-Sportpark, wobei zu den

Duellen mit anderen (ostdeutschen) Traditionsclubs oder dem Derby gegen den 1. FC Magdeburg auch ein deutlich höheres Zuschauer\*innen-Aufkommen zu verzeichnen ist. In der Saison stehen 38 Drittligaspiele sowie Landespokal- bzw. DFB-Pokal- und diverse Freundschaftsspiele an, die einer intensiven und professionellen Begleitung bedürfen. Die Fanszene des Halleschen FC ist heterogen und geprägt durch unterschiedliche Zugänge zu Fankultur. Neben dem durchschnittlichen Fußballfan und klassischen Fanclubs gibt es aktive Ultragruppen, die den Verein weit über das als „normal“ empfundene Maß hinaus begleiten. Auch politisch lassen sich alle Spektren finden. Gleichzeitig weist die gesamte Fanszene einen hohen Selbstorganisationsgrad auf: Mit dem „HFC-Fankurvenrat“ und dem „Fanszene e. V.“ gibt es zwei relevante Organisationen der (aktiven) HFC-Fans, die sich mittlerweile als ernstzunehmende Interessenvertretung von und für Fans etabliert haben.

Der Standort Halle befindet sich in einer herausfordernden regionalen Konstellation. Zum einen besteht aufgrund der geografischen Nähe zu Leipzig ein besonderes und ambivalentes Verhältnis zur sächsischen Metropole und den dortigen Vereinen (RB Leipzig als Erstligist und Zuschauer\*innen-Magnet, 1.FC Lokomotive Leipzig als Regional- und BSG Chemie Leipzig als Oberligist). Zum anderen gibt es mit der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts und dem dort ansässigen 1. FC Magdeburg einen regionalen Konkurrenten, der mittlerweile in die 2. Bundesliga aufgestiegen ist und an Prestige in der Region gewonnen hat. Gibt es seitens der HFC-Fanszene bundesländerübergreifend verschiedene Fanfreundschaften (etwa mit den Fans von Rot-Weiß Erfurt) und Rivalitäten, die unterschiedlich ausgelebt werden, spielen vor allem die beiden benannten regionalen Standorte eine besondere Rolle. Seit Jahren gibt es eine gewachsene und zu besonderen Anlässen immer wieder reaktivierte Fanfreundschaft zwischen HFC-Fans und der Fanszene des 1. FC Lokomotive Leipzig, die auf Anfang der 1990er-Jahre zurückgeht und im Frühjahr 2018 durch ein Freundschaftsspiel beider Vereine nochmals bekräftigt wurde. Im Gegensatz dazu gibt es aber eine umso heftigere Ablehnung der beiden anderen Leipziger Vereine RasenBallSport und BSG Chemie. Die Rivalität mit RB Leipzig zeichnet sich aufgrund fehlender sportlicher Berührungspunkte eher durch eine allgemeine Ablehnung des „Konstrukts“ RB Leipzig aus, das für viele aktive Fanszenen stellvertretend für die Kommerzialisierung und damit verbundenen Schattenseiten des Fußballs steht. Die Rivalität zur BSG Chemie Leipzig hat ihre Ursache nicht nur in fankulturspezifischem Lokalpatriotismus, sondern teilweise auch in politischen Differenzen, die – etwas vereinfacht ausgedrückt – aufgrund von „Rechts-Links“-Schemata zustande gekommen sind. Besondere Berücksichtigung in dieser Konstellation muss jedoch das mehr als angespannte Verhältnis zur Fanszene des 1. FC Magdeburg finden, zu dessen Verschärfung der Tod von Hannes S. beigetragen hat – einem Magdeburger Fan, der nach einem Aufeinandertreffen mit HFC-Fans, die auf der Heimreise von einem Auswärtsspiel waren, aus einem Zug sprang und seinen Verletzungen erlag. Da die Umstände des Todes juristisch nicht vollständig aufgeklärt werden konnten, Zeugenaussagen aber nahe legen, dass eine Konfrontation zwischen Magdeburger und Hallenser Fans im Zug zu diesem tragischen Umstand geführt hat, sind die Fronten vor allem zwischen den Ultragruppen beider Vereine enorm verhärtet und von ausgeprägter Feindschaft.

### 3. Zielgruppen

Ausgehend vom in Punkt 1 beschriebenen Selbstverständnis der Outlaw gGmbH und der in Punkt 2 beschriebenen Ausgangslage sowie beziehungsweise auf die gesetzliche Grundlage der §§ 11 und 13, SGB VIII richtet sich die Arbeit des Fanprojektes in Trägerschaft der Outlaw gGmbH an jugendliche Fans des HFC sowie junge Erwachsene in diesem Umfeld im Alter von 12-27 Jahren.

Hauptzielgruppe der Fansozialarbeit sind vor allem die organisierten und aktiven Teile der HFC-Fan- und Ultraszene, die sich vom großen Rest der Fans, die in erster Linie das Spiel genießen und bequem Zugang zum Stadion finden möchten, in ihrem spezifischerem Zugang zur Fankultur unterscheiden. Sie organisieren sich in definierten Gruppen oder Cliques, zu denen oftmals auch ein weiteres Umfeld gehört. Sie haben ihren festen Platz in der Fankurve. Dort initiieren oder partizipieren sie an Aktionen (Gesänge, Choreographien etc.) und engagieren sich in erheblichem Maße für den Verein auch außerhalb der Spieltage. Sie suchen intensive Erlebnisse sowohl im Stadion als auch im weiteren öffentlichen Raum und leben für den Fußball. Diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehören zu einer eigenständigen (Jugend-) Subkultur mit allen Ritualen, Codes und Verhaltensweisen, die jugendlichen Subkulturen inhärent sind. Sie sind zu einem großen Teil männliche Jugendliche und junge männliche Volljährige, wobei das Altersspektrum in den Gruppen auch bis über 27 Jahre reicht. Zudem sind ebenso Mädchen und Frauen Teil der HFC-Fankurve, sie sind gegenüber den Jungen und Männern jedoch deutlich unterrepräsentiert. Die Fans testen – nicht untypisch für die Entwicklungsphase junger Menschen – oftmals ihre eigenen sowie die gesellschaftlichen Grenzen aus. Nicht nur deswegen werden sie von der Gesellschaft und ordnungspolitischen Institutionen oftmals als „Unruhestifter“ und „Chaoten“ stigmatisiert. Auch wenn Gewalt kein bestimmender Aspekt für diese Fans ist, kann sich bei einigen unter ihnen eine situative Gewaltbereitschaft zeigen – etwa, wenn sie sich provoziert, unverstanden oder eingeschränkt sehen.

Beim HFC ebenso vorzufinden sind Fans, für die Gewalt eine wichtige Rolle spielt. Diese Gruppe sucht gezielt und wissentlich Gewalt, will Stärke und Dominanz demonstrieren und von Gleichgesinnten wahrgenommen werden. Hier stößt Fanprojektarbeit erfahrungsgemäß an Grenzen: Auch wenn für die soziale Arbeit mit Fußballfans einerseits immer gilt moderationsfähig zu bleiben, um gerade bei jungen und deswegen noch eher zugänglichen Fans sozialpädagogisch intervenieren zu können, ist es andererseits generell schwierig jenes gefestigte und gewaltbereite Spektrum zu erreichen – sind diese Fans doch oftmals für sozialpädagogische Ansätze kaum bis gar nicht offen. Für diese Personen und variablen/situativen Zusammenschlüsse muss dennoch eine besondere Herangehensweise in der Arbeit gefunden werden.

Das Fanprojekt steht deswegen stets in intensivem Dialog mit allen Netzwerkpartnern, um angepasst an die jeweils vorherrschende Lage geeignete pädagogische Maßnahmen zu definieren und Lösungen für auftretende Probleme zu finden, die der jeweils auftretenden Situation gerecht werden.

Aus sozialpädagogischer und präventiver Perspektive ist es sinnvoll, vor allem mit der erstbenannten Gruppe von aktiven und engagierten Fans zu arbeiten. Hierbei gilt es der

Zielgruppe einerseits gesellschaftliche Grenzen zu vermitteln, andererseits aber auch das positive Potenzial ihres Engagements herauszustellen, um zu verhindern, dass diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen pauschal abgestempelt, ausgegrenzt oder kriminalisiert werden.

Zusätzlich sollen unorganisierte oder neue Fans mit sozialpädagogischen Angeboten und Maßnahmen an den Verein und das Fanprojekt gebunden werden, um damit längerfristig ein Fan-Dasein im Sinne der Fußball-Fanprojektarbeit beim Halleschen FC zu ermöglichen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei die präventive Arbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Fans sein. Hierzu arbeitet das Fanprojekt auch intensiv mit den Gremien des Vereins zusammen, um eine große Wirkung zu erzielen.

Eine akzeptierende Arbeit mit (organisierten) Neonazis, die auch beim Halleschen FC anzutreffen sind, sehen wir hingegen nicht als Teil der Fanprojektarbeit, weil diese zum einen mit den Outlaw-Grundsätzen Toleranz, Integration und Solidarität nicht vereinbar ist und zum anderen nach anerkannt fachlicher Meinung präventive Ansätze der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit nicht geeignet sind, um mit neonazistischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu arbeiten, da sie die Strukturen im Zweifelsfall eher verstärken, die sie bekämpfen sollen.

#### **4. Ziele**

Mit der Arbeit des Fanprojektes werden sozialpädagogische Ziele verfolgt. Diese beinhalten hauptsächlich die nachhaltige Entwicklung einer Fankultur beim Halleschen FC, die von Toleranz und einem sportlich fairen Umgang geprägt sein soll. Dies impliziert die Prävention von Gewalt und den Abbau von rassistischen, antisemitischen, homophoben und anderen menschenfeindlichen Einstellungsmustern sowie darauf folgende Handlungsweisen. Den durch das „alte“ Fanprojekt eingeleiteten Sensibilisierungsprozess im Hinblick auf gewalttätige und fremdenfeindliche Tendenzen in Teilen der Fanszene gilt es fortzusetzen, um diese Einflüsse weiter zu schwächen und die engagierten und kreativen Ultra-Fangruppierungen zu stärken. Zudem soll zur Minderung des Alkohol- und Drogenmissbrauchs in der Fußballfanszene beigetragen und die Aktivierung individueller wie subkultureller Ressourcen im Sinne eines Empowerments angeregt werden.

Darüber hinaus benötigt die Subkultur der jugendlichen Fußballfans Unterstützung in der Öffentlichkeit, damit eine Stigmatisierung verhindert wird und die dadurch entstehenden analytischen Fehlschlüsse minimiert werden. Die Skandalisierung von Gewaltproblemen im Fußball bestimmt häufig auch die öffentliche Wahrnehmung der Fanszenen. Durch eine differenzierte und offensive Öffentlichkeitsarbeit wird das Fanprojekt in Trägerschaft der Outlaw gGmbH zu einer vielschichtigen, differenzierten und positiven Darstellung der Fanszenen und der Fanarbeit beitragen. Mit seiner Öffentlichkeitsarbeit verdeutlicht das Fanprojekt, dass sich die Wirkung seiner Arbeit nicht allein daran bemisst, die Gewalt im Rahmen von Fußballbegegnungen zu reduzieren. Auch am Standort Halle muss die sozialpädagogische Fanarbeit langfristig angelegt sein, damit verlässliche Indikatoren für die Zielerreichung messbar sein können.

Analog zum „Nationalen Konzept Sport und Sicherheit“ orientiert sich das Fanprojekt in Trägerschaft der Outlaw gGmbH deshalb an den folgenden Handlungs- und Wirkungszielen:

- Entwicklung demokratischer, weltoffener und toleranter Einstellungsmuster innerhalb der Subkultur jugendlicher Fußballfans beim Halleschen FC
- Vorgehen gegen rassistische, antisemitische, homophobe und andere menschenfeindliche Erscheinungen in der HFC-Fanszene
- Gewaltprävention oder Eindämmung von Gewaltphänomenen beispielsweise durch die Entwicklung von szeneeigenen Selbstregulationsmechanismen (Arbeit im Präventivbereich/Hinführung zu gewaltfreien Konfliktlösungen) in der HFC-Fanszene
- Sensibilisierungs- und Informationsaktivitäten gegenüber anderen gesellschaftlichen Teilbereichen (Medien, Verwaltung, Politik, Verein, Polizei, etc.)
- Empowerment jugendlicher HFC-Fans, das zu einer Entwicklung individueller Ressourcen sowie zur Steigerung des Selbstwertgefühls und der Verhaltenssicherheit führt
- Beratung und Begleitung jugendlicher HFC-Fans in unterschiedlichen Lebens- und Problemlagen

## 5. Inhalte

Aufgrund der Umstände, welche die Beendigung des „alten“ Fanprojektes nach sich zogen, ist es für die Anfangszeit des Fanprojektes zunächst und vor allem anderen unerlässlich, Vertrauensverhältnisse und Arbeitsebenen zur Zielgruppe und zu den Netzwerkpartnern herzustellen.

Hierbei gilt es zu aller erst das Vertrauen der Fanszene, vor allem der jungen Menschen aus den aktiven Fangruppen und den benannten Interessenvertretungen, wiederzugewinnen. Berücksichtigt werden muss in diesem Zusammenhang, dass die Gründe für die Einstellung des „alten“ Fanprojektes von der Fanszene als intransparent wahrgenommen wurden und die Entscheidung an sich auf viel Unverständnis gestoßen ist, da die damalige Zusammenarbeit aus Sicht der Fanszene sehr produktiv verlief. Demnach könnte es durchaus sein, dass ein „neues“ Fanprojekt zunächst auf sehr viel Skepsis innerhalb der Fanszene stoßen wird – zumal die aktive Fanszene in der letzten Zeit auf sich allein gestellt agiert hat und entsprechende Unterstützung durch ein Fanprojekt vielleicht gar nicht mehr erwünscht ist. Die Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen einem neuen, sich in freier Trägerschaft befindlichen Fanprojekt und der Fanszene wird deswegen die größte Herausforderung sein, um Fansozialarbeit in Halle auch perspektivisch wieder gut aufzustellen. Diese Vertrauensbasis als wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit am Standort Halle muss sensibel angegangen werden, schrittweise wachsen und kann nicht von heute auf morgen hergestellt werden. Hierfür bedarf es einer geduldigen und beharrlichen Fanprojektarbeit und unterschiedlicher, teilweise situativ zu entwickelnder Maßnahmen. Erst die Wiederherstellung einer Vertrauensbasis zwischen Fanprojekt und Fanszene ermöglicht es, bislang eingeläutete und positive Prozesse

innerhalb der Fanszene, wie etwa das Zusammenwachsen der Fanszene und deren Selbstorganisation weiter zu begleiten sowie weitere spezielle Ziele für die folgende Förderperiode zu formulieren.

Unerlässlich für die Wiederherstellung des Vertrauensverhältnisses zwischen Fanprojekt und Fanszene ist die Re-Etablierung einer neuen offenen Anlaufstelle für jugendliche Fans, die durch das Fanprojekt bereitgestellt und in Zusammenarbeit mit den Fans betreut wird. Durch das Ende des „alten“ Hallenser Fanprojektes fiel auch die jahrelange Anlaufstelle, das „Fanhaus“, als Ort von und für die Fans weg. Einen konkreten Rückzugsort, der allen Fans offen steht, gibt es momentan nicht. Es fehlt also ein Treffpunkt mit Strahlkraft, in dem Angebote unterbreitet werden und den Fans mitgestalten können, um so Aushandlungs- und Mitbestimmungsprozesse zu erlernen und zu erleben. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass vor allem jungen Fans aus der Zielgruppe des Projektes die Räume offen stehen und von allen angstfrei genutzt werden können. Vorgesehen sind regelmäßige Treffen zwischen den Fans und den Sozialarbeiter\*innen in den Räumlichkeiten, die das Ziel verfolgen, eine kontinuierliche Vertrauensbasis und Arbeitsteilung in diesem Bereich der Fanprojektarbeit zu erreichen, sowie das Verantwortungsgefühl und die Selbstorganisation der Fans zu stärken. Die Nutzer\*innen dieser Räumlichkeiten werden angehalten, sich gemeinsam mit den Sozialarbeiter\*innen über das kulturelle und sportliche Rahmenprogramm abzustimmen und bei deren Organisation sowie Realisierung mitzuwirken, denn: Mitbestimmungsmöglichkeiten müssen Spaß machen und jugendgerecht und daher niedrigschwellig sein, kürzere Zeiträume umfassen, an konkreten Projekten ansetzen und sich weniger an langen Sitzungskulturen orientieren.

Auch die Vertrauensbasis zum Bezugsverein Hallescher FC wird durch ein „neues“ Fanprojekt wieder aufgebaut. Wie viele andere Drittligisten arbeitet der HFC mit ehrenamtlichen Fanbeauftragten. Hier wird eine belastbare und professionelle Beziehungsebene vor allem zu den Fanbeauftragten unerlässlich sein, um die für Fanprojekte typische Vermittlerrolle zwischen Fanszene und Verein ausfüllen zu können. Ziel ist es nicht nur, gemeinsam mit dem Fanbeauftragten einerseits in die Fanszene hineinzuwirken und auch „unliebsame“ Entscheidungen des Vereins zu transportieren sondern ebenso Dialogstrukturen zu schaffen bzw. zu ihrer Fortführung beizutragen. Auch den Verein gilt es dahingehend zu sensibilisieren, dass das Thema Fankultur und die in diesem Rahmen auftauchenden Herausforderungen ein wichtiges Thema sind. Der Arbeit immanent wird hierbei sein, Übersetzungsleistungen in Richtung des Vereins anzubieten. Fanprojektarbeit bedeutet, nah an der Lebenswelt der Fans zu sein. Sie kennt die jugend- und fankulturellen Codes sowie die der Fankultur mitunter innewohnenden „eigenen“ und besonderen Regeln. Die Mitarbeiter\*innen von Fanprojekten können diese Besonderheiten gegenüber Vereinsführung (und Fanbeauftragten) deswegen eindrücklich und professionell vermitteln.

Mit der Initiierung eines neuen Fanprojekts wird weiter eine stabile Struktur geschaffen, die sich variabel auf zu erwartende Veränderungen im Fußball, in der Vereinslandschaft und in der Fanszene einstellen kann. Neben der unmittelbaren Arbeit mit der Hauptzielgruppe ist dabei eine weitere wichtige Aufgabe des Fanprojektes, die Kommunikation zwischen den weiteren am Fußball beteiligten Parteien zu fördern. Dies sind neben dem Halleschen FC vor allem die Verantwortlichen in der Kommunalpolitik und der Stadtverwaltung sowie die

Polizei. Eine wichtige Rolle wird hierbei nicht nur die Netzwerkarbeit mit besagten Institutionen spielen, sondern auch die Wiedereinrichtung eines Projektbeirats, der das Projekt fachlich berät und strategische Empfehlungen und fachliche Impulse für seine Weiterentwicklung gibt. Im Zusammenhang damit muss darauf hingewiesen werden, dass Fanprojekte keine ordnungspolitischen Institutionen sind, sondern einen sozialpädagogischen Arbeitsauftrag haben. Gleichwohl sind sie gemäß des „Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit“ selbstverständlich in ein Netzwerk eingebunden, in dem auch ordnungspolitische Akteure zu finden sind und sicherheitspolitische Diskurse geführt werden. Das Fanprojekt in Trägerschaft der Outlaw gGmbH wird stets professionell und fachlich begründet seinen Arbeitsauftrag in diesem Netzwerk wahrnehmen und im Sinne seiner Klient\*innen handeln.

Ein hieraus resultierendes weiteres Ziel der Wiederbelebung eines Fanprojektes in Trägerschaft der Outlaw gGmbH wird sein, das Fanprojekt wieder als anerkannte und professionelle Institution der Jugendhilfe in der Stadt Halle zu etablieren. Gerade durch die soziale Arbeit mit Fans des Halleschen FC und die Integration dieses Angebots in die städtische Jugendhilfe können auch Hilfestellungen in anderen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe nutzbar gemacht werden, etwa indem Hilfesuchende, die im Rahmen der Fansozialarbeit Angebote des Fanprojektes wahrnehmen, in andere Unterstützungsangebote vermittelt werden können. Mit einer guten Vernetzung der Fansozialarbeit in die anderen Bereiche des Jugendhilfe-Netzwerks in Halle werden Kooperationen und Begleitungen im Sinne der Jugendlichen geschaffen und erleichtern so die Entwicklung und Umsetzung von Lebensperspektiven sowie die Verbesserung bestehender Lebenswelten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Halle auch außerhalb des Fußballs.

Ebenso Inhalt der Fanprojektarbeit ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Dabei sieht sich das Fußball-Fanprojekt auch als eine für die Fans parteiergreifende Institution und somit als „Sprachrohr“ der Fans. Die Interessen der Zielgruppen sollen durch eine gezielte Lobbyarbeit in der Presse beziehungsweise Öffentlichkeit verwirklicht werden. Durch einen Internetauftritt des Fußball-Fanprojektes, einer Facebook-Seite, Broschüren, Flyern und der Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen sollen diese Ziele umgesetzt werden. Ebenso werden Pressemitteilungen verfasst, die über aktuelle Ereignisse informieren.

Anhand der Ausgangslage und der eben dargestellten Arbeitsinhalte lassen sich zusammengefasst die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte für das Fanprojekt Halle benennen:

- ◆ (Re-) Etablierung folgender Struktur der sozialpädagogischen Arbeit mit Fans des Halleschen FC:
  - Kontaktaufnahme zu etablierten Fans und Festigung der Kontakte
  - Auf- und Ausbau der Präventions- und Jugendarbeitsangebote für neue und/oder unorganisierte Fans
  - Aufsuchen und Begleiten an Treffpunkten bzw. Anbieten von Treffen

- Freizeitpädagogisches Angebot, zum Beispiel Fußball spielen o. a.
  - Beratungszeit in den zentralen Räumlichkeiten des Fanprojektes oder an den gewählten Orten der Fans
  - Spieltagsbegleitung - inklusive Vor- und gegebenenfalls Nachbereitung mit allen relevanten Akteuren (durch Teilnahme an Sicherheitsbesprechungen, Treffen mit der Fanszene, Abstimmung mit dem Heim- und Gastverein etc.)
- Planung und regelmäßige Durchführung von konkreten Projekten, z.B. im Bereich Bildung, Erlebnispädagogik o. a. – je nach Interessen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Vor dem Hintergrund der Lebensweltorientierung richtet sich das Themen- und Angebotsspektrum von Projekten jeder Art an den Neigungen, Bedürfnissen und dem Engagement der Zielgruppen aus. Gerade Freizeit-, sport-, bildungs- und kulturpädagogische Projekte sind ein wesentlicher Bestandteil sowohl der vereinsbezogenen Fansozialarbeit, als auch der vereinsunabhängigen Tätigkeit des Fanprojektes. Bildungsangebote, erlebnisorientierte Veranstaltungen und thematische Projekte bieten den Fans Räume für Kreativität, konstruktive Auseinandersetzung und Persönlichkeitsentwicklung. Nicht zuletzt trägt die Projektarbeit auch zur Imageverbesserung der Fanszenen in der (Fach-) Öffentlichkeit bei. Konkrete Aktivitäten sind :
- Regelmäßige Nutzung der Fanräumlichkeiten
  - Angebote für alle Fans am zentralen Standort, unter anderem:
    - Offene Beratungsangebote (nach Absprache)
    - Öffentliche Veranstaltungen, wie Lesungen, Diskussionen etc.
    - Bildungsarbeit und -projekte zu fußballfremden Themen
  - Veranstaltungen zum Thema Fußball und Diskriminierung (in Zusammenarbeit mit Fanszenen und Verein)
  - Organisation und Durchführungen von Informationsveranstaltungen zum Thema Fußball und Fans (themenspezifische Lesungen, Filmvorführungen, Ausstellungen, etc.)
  - Bildungsfahrten und –projekte
  - Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit Institutionen, die im sozialen und gesellschaftlichen Umfeld des Fußballs vertreten sind:

- Hallescher FC und Fußballfachverbände
- Fanbeauftragte des HFC
- Land Sachsen-Anhalt
- Stadtverwaltung Halle
- Hallenser Stadtrat (speziell Jugendhilfe- und Sportausschuss)
- Einrichtungen der Jugend- und Sozialhilfe
- Polizei, Justiz, Ordnerdienste
- Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS)/Deutsche Sportjugend
- Bundesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte (BAG e.V.) sowie regionale Fanprojektvernetzungen (BAG Ost)
- Faninitiativen

Ziele der Kooperationen sind:

- Sensibilisierung für Themen und Probleme der jeweiligen Fanszenen sowie Übernahme von Verantwortlichkeiten
- Informationen über Wertvorstellungen der Fanszene und den daraus resultierenden Handlungen (speziell über Gewaltphänomene)
- Informationen über sozio-strukturelle Bedingungen des Aufwachsens der jugendlichen Fans und Bildung von gemeinsamen Strategien
- Informationen über öffentlichkeitswirksame Ereignisse im Zusammenhang mit den Fans des Halleschen FC vermitteln

## **6. Methoden**

Das Fanprojekt in Trägerschaft der Outlaw gGmbH arbeitet mit den Methoden der Mobilien Jugendarbeit. Bei den genannten Maßnahmen sind die Prinzipien der Vertraulichkeit, Freiwilligkeit, Parteilichkeit und die Orientierung am Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ bestimmend. Durch die Teilnahme an der Lebenswelt der Hauptzielgruppe wird das bestehende Kontaktnetz gepflegt und ausgebaut. Die Kontaktaufnahme und Beziehungspflege fungiert als ein Anknüpfungspunkt für daran anschließende Angebote. Prinzipiell gilt es, die persönlichen Lebensstile, Gewohnheiten, Einstellungen und Handlungsweisen der Jugendlichen „ernst zu nehmen“. Dies bedeutet wiederum nicht, dass beispielsweise neonazistische Einstellungsmuster oder delinquentes Verhalten akzeptiert oder verschwiegen werden. Vielmehr impliziert die offene Auseinandersetzung diesbezüglich

keine Bagatellisierung, sondern eine aktive Konfrontation, die jedoch nur durch eine (gegenseitige) Vertrauensbasis möglich wird.

Folgende Maßnahmen sind Teil der Fanprojektarbeit:

### **Streetwork**

Die aufsuchende Jugendsozialarbeit hat die Kontaktaufnahme mit den jugendlichen Adressat\*innen in ihrer normalen Freizeitwelt zum Auftrag. In aller Regel bezieht sich der Sozialraum auf das Stadion, öffentliche Plätze, Parks oder Kneipen. Die Lebensweltorientierung des Streetworkansatzes soll eine niedrighschwellige, unbürokratische und freiwillige Kontaktaufnahme ermöglichen. Dabei gilt es, die gewachsenen Szene- und Gruppenstrukturen anzuerkennen. Nach dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses mit den Adressat\*innen der Zielgruppen kann eine Vermittlung in Konfliktszenarien und eine gemeinsame Konfliktbearbeitung erfolgen.

Nach der Kontaktaufnahme und dem Aufbau einer Vertrauensbasis kann ebenso die Akzeptanz gegenüber weiteren Hilfeangeboten der Fansozialarbeit erhöht werden.

### **Beratung und Einzelfallhilfe**

Durch die Streetworktätigkeit treten vielfältige Problemsituationen der jugendlichen Zielgruppe zu Tage, die eine Erstberatung und gegebenenfalls eine direkte Weitervermittlung zu Hilfe gebenden Stellen (zum Beispiel Drogenberatung, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Fachbereich Bildung der Stadt Halle, Arbeitsagentur, Jugendgerichts- und Bewährungshilfe, Schuldner\*innenberatung) notwendig machen können. Der Schwerpunkt der Beratungstätigkeit umfasst fußballspezifische Problemsituationen (unter anderem bundesweite Stadionverbote, Aufnahme in die Datei „Gewalttäter Sport“, eingeleitete Ermittlungsverfahren etc.). Die Mitarbeiter\*innen sind auf Wunsch bereit, die/den Hilfesuchenden zu Gerichtsverhandlungen oder entsprechenden Behördengängen zu begleiten.

### **Arbeit mit Cliques und Gruppen**

Durch die Gruppenarbeit mit den Adressat\*innen soll ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen geleistet werden. Die jugendlichen Fans sollen motiviert und befähigt werden, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich sozial zu engagieren.

Aufgrund der szenetypischen Dominanz von jugendlichen und erwachsenen Männern ist eine geschlechtsspezifische Jugendarbeit sinnvoll. Peergruppen und Cliques sollen durch gemeinsame Freizeitaktionen stabilisiert werden. Die Stabilisierung der Cliques schafft positive Lebensbedingungen vor Ort.

### **Bildungs- und Freizeitorientierung**

Der Fußball steht im Zentrum des Faninteresses, wodurch die Bereitstellung von sportpädagogischen Angeboten als ein adäquater Ansatz für die Förderung einer sinnvollen

Freizeitbeschäftigung zu bewerten ist. Diese umfassenden Maßnahmen können durch die Kooperation mit Partner\*innen im Bereich der Jugendbegegnung und dem Breitensport realisiert werden. Die Ausrichtung zum Beispiel von (integrativen) Fußballturnieren (sowie anderen Angeboten aus dem Bereich der Sport- und Erlebnispädagogik) sollen die notwendige Spannung und Action bieten und darüber hinaus den Kontakt zu anderen gesellschaftlichen Gruppen wie z.B. Migrant\*innen fördern. Hauptsächlich sollen positive Energien und Potentiale der jugendlichen Klientel in der gemeinsamen sportlichen Aktivität genutzt werden.

Je nach Bedarfslage sollen spezifische Angebote für Jugendliche unter 18 Jahren eingerichtet werden. Darunter fallen Fahrten zu Auswärtsspielen, die in einer alkohol- und nikotinfreien Atmosphäre stattfinden.

Regelmäßige, zielgruppenspezifische Treffen in den neuen Fanräumlichkeiten und weitere freizeit- und erlebnispädagogische Maßnahmen sollen erreichen, dass die nachwachsenden Zielgruppen neue Erfahrungen machen. Hierbei spielt die Wiederbelebung eines Fanhauses als (offene) Anlaufstelle für die Fans eine wichtige Rolle. Durch die Etablierung als festem Treffpunkt wird dieser als ein Ort des Meinungs- und Informationsaustausches angesehen. Während der Woche bieten sich vor allem hier Möglichkeiten für eine kreative Freizeitgestaltung. Dadurch können soziale Kontakte zwischen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen geknüpft werden. Die Räumlichkeiten können für fanspezifische Unternehmungen, wie das Erstellen aufwendiger Choreographien, genutzt werden. Andererseits sind Rassismus, Antisemitismus und Neonazismus immer noch virulente Phänomene im Fußball. Die Initiativen und Fangruppen, die sich aktiv gegen diese gesellschaftlichen Erscheinungen zur Wehr setzen, müssen durch die Fansozialarbeit in ihrem Wirken auf die jeweiligen Fanszenen Unterstützung erfahren. Durch die Bereitstellung von räumlichen und anderen Ressourcen für die Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen, Workshops, Filmvorführungen und Bildungsfahrten zu benannten Themen kann dies erreicht werden.

### **Sozialraum- und Gemeinwesenorientierung**

Das Fußball-Fanprojekt in Trägerschaft der Outlaw gGmbH bringt sich aktiv in die jeweiligen Sozialräume ein. Das bedeutet, auch positive Bedingungen in der Stadt und den Stadtteilen herzustellen, damit eine Integration der jungen Menschen ermöglicht wird. Hierzu gehört unter Umständen auch die Kooperation mit den Eltern, den Nachbarn und anderen Akteuren im Sozialraum. Ebenso zählt hierzu die Veranstaltung von Events, die das Fanprojekt auch in ein positives Licht der Öffentlichkeit stellt sowie dessen Akzeptanz erhöht.

### **Netzwerk- und Gremienarbeit**

Auch das Knüpfen von Netzwerken und die Teilnahme an Gremien sind fester Bestandteil des Projekts. Aufgrund der dynamischen Entwicklungen innerhalb der Fußballlandschaft ist in der Leistungsprojektierung eine gewisse Flexibilität notwendig. Welche konkreten zukünftigen Entwicklungen der Hallesche FC sowie die mit ihm verbundene Fanszene nehmen wird, ist nicht vorhersagbar. Es muss deshalb weiterhin und stetig eine differenzierte Bestandsaufnahme durchgeführt und die Entwicklungen in der Fußball- und Fanlandschaft

Halles beobachtet werden. Gemeinsam mit der Polizei, der Stadt Halle und anderen beteiligten Institutionen (Ordnungsamt, Fußballverbände) wird deswegen regelmäßig die aktuelle Gesamtsituation thematisiert und daraus Bedarfslagen abgeleitet. Wichtige Instrumente zur Abstimmung sind hier die regelmäßigen, anlassbezogenen sowie anlassunabhängigen Arbeitstreffen mit allen relevanten Institutionen.

## 7. Rahmenbedingungen

Neben inhaltlichen Bezugsgrößen bildet die Differenzierung „Eingangs-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität“ für das Qualitätsmanagement der Outlaw gGmbH eine wesentliche Grundlage auch für die Fanprojektarbeit. Hieraus entstanden ist ein reflexives Verständnis von Qualitätssicherung und -entwicklung, das sich als permanenter Kreislauf von „Planung – Handlung – Überprüfung – Verbesserung initiieren“ beschreiben lässt. Alle Teilbereiche der nachfolgenden Beschreibung sind nicht isoliert zu betrachten sondern stehen in einem engen Wechsel- und Wirkungsverhältnis.

### Personal

Angestrebt wird eine Personalkonstellation von drei Vollzeitstellen (sozialpädagogisches Fachpersonal) und einer halben Verwaltungsstelle, die bei der Outlaw gGmbH angestellt sind. Die Mitarbeiter\*innen orientieren sich in ihrer Arbeit an fachlichen und professionellen Standards, die Arbeitsstrukturen werden kooperativ, partizipativ und funktional gestaltet. Darüber hinaus sind folgende persönliche Qualitäten notwendig, um die herausfordernden Aufgaben ganzheitlich bewältigen zu können: Kontaktfreudigkeit, Teamfähigkeit, Offenheit, Konsequenz, Kritikfähigkeit, Flexibilität, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität und physische sowie psychische Belastbarkeit. Alle Arbeitsentscheidungen werden miteinander im Team getroffen. Weiterbildungsangebote werden von den Mitarbeitern wahrgenommen. Grundvoraussetzungen neben der fachlichen und persönlichen Qualifikation sind Kenntnisse der Fanszene vor Ort und bundesweit, Freude an der Arbeit mit verschiedenen Altersgruppen sowie Kenntnisse des SGB VIII, in Gesprächsführung/Moderation und Konfliktmanagement.

### Qualitätsmanagement

Das grundsätzliche Selbstverständnis (Leitbild) des Trägers orientiert sich an den Grundprinzipien Toleranz, Integration und Solidarität. Die Konkretisierung erfolgt in den Leistungsbeschreibungen, in den Aussagen über die Ziele, Methoden sowie Möglichkeiten und Grenzen der pädagogischen Arbeit. Konkrete Handlungsziele werden operationalisiert. Die Ziele sind transparent und dienen der jederzeitigen Überprüfung einzelner Maßnahmen. Das Team arbeitet in verschiedenen Angeboten mit vielseitigen Methoden, die an die jeweils individuellen Bedarfe angepasst werden.

### Strukturqualität

Qualitätsmerkmale	Maßnahmen und Methoden
-------------------	------------------------

<p>Konzeptentwicklung Konzeptsischerung</p>	<p>Es liegt ein schlüssig begründetes und handlungsleitendes Konzept vor, welches regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird. Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interne Fachberatung und Konzeptfortschreibung</li> <li>• Externe Supervision</li> <li>• Fort- und Weiterbildung</li> <li>• Organisationsentwicklung</li> </ul>
<p>Personal</p>	<p>Zur Umsetzung des Projekts bedarf es im Rahmen des Fußball-Fanprojektes Mitarbeiter*innen, die eine Qualifikation aus dem Bereich der Sozialwissenschaften besitzen und persönlich geeignet sind. Als geeignet eingeschätzt wird der Abschluss des/ der Diplom-Sozialpädagog*in/ Bachelor Soziale Arbeit, sowie wird persönliche Eignung nach § 72a SGB VIII gefordert. Die gemischtgeschlechtliche Anstellung entspricht den Fachstandards der Mobilen Arbeit.</p> <p>Die Organisationseinheit „Team“ dient den einzelnen Mitarbeiter*innen zur Unterstützung und als Korrektiv. Wichtige Instrumente sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wöchentliche Teamberatung</li> <li>• Sicherstellung von Vertretung</li> <li>• Anlass- und themenbezogene Teamtage</li> <li>• Supervision</li> <li>• Fort- und Weiterbildung</li> </ul>
<p>Leitung</p>	<p>Die Koordination/ Organisation des Projektes erfolgt durch eine fachlich versierte Projektleitung, die sowohl die planerischen und konzeptionellen Aufgaben eigenverantwortlich ausführt.</p> <p>Durch die Leitung erfolgt eine kontinuierliche und intensive Steuerung, Beratung und Betreuung der Mitarbeiter*innen. Die Leitung fördert die Team-, Konzept- und Personalentwicklung. Sie übernimmt die Fach- und Dienstaufsicht und Teile der Öffentlichkeitsarbeit. Die Kooperation mit den NetzwerkpartnerInnen wird vorangetrieben, Gremienarbeit wahrgenommen. Regelmäßige Abstimmung und Beratung mit Regionalleitung und Geschäftsführung sind gewährleistet.</p>
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Mitarbeiter*innen und Leitung betreiben aktive Netzwerkarbeit.</p> <p>Die Mitarbeiter*innen sind bei Festen (Nachbarschaft, Wohnquartier) präsent und beteiligen sich aktiv an Arbeitskreisen (regional und themenbezogen). Präsentationen und Printmedien kommen vielfältig zum Einsatz. Es werden Presseartikel über die Fanarbeit verfasst. Auf der Homepage und in den sozialen Medien wird über das Fußball-Fanprojekt berichtet.</p>
<p>Angemessene Finanzierung und Transparenz</p>	<p>Die Art der Finanzierung ist dem inhaltlichen und strukturellen Ansatz angemessen. Die Höhe der Kosten ist für den Kostenträger nachvollziehbar und folgt den Prämissen der Wirtschaftlichkeit und der Sparsamkeit.</p>

## Prozessqualität

Die Prozessqualität dokumentiert, wie die Ziele methodisch umgesetzt werden. Sie beschreibt regelmäßige Änderungen und Anpassungen unserer Arbeit, um passgenaue Lösungen zu finden. Für diese Qualität ist entscheidend, dass wir Ziele definieren, diese nicht aus dem Blick verlieren und in regelmäßigen Abständen überprüfen. Wenn erforderlich reagieren wir auf Veränderungen und gestalten diese aktiv. Diese Reflexion wird intern und durch die Kooperation und Kommunikation mit externen Akteuren (zum Beispiel dem Projektbeirat) erreicht.

Qualitätsmerkmale	Maßnahmen und Methoden
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidungen als Ergebnis von Aushandlungsprozessen aller Beteiligten sind zentraler Konzeptbestandteil</li> <li>• Die Hilfe wird auf die Bedürfnisse und biographischen Erfahrungen der Adressat*innen zugeschnitten</li> <li>• Angebote knüpfen an den Interessen der Adressat*innen an</li> <li>• Beteiligung der Adressat*innen in anderen Lebensbezügen wird ermöglicht</li> </ul>
Sozialräumlicher Bezug	Die Angebote finden in verschiedenen Sozialraumbezügen statt. Die Angebote beziehen sich auch auf das nähere und weitere soziale Umfeld der Adressat*innen mit den jeweiligen Ressourcen. Wesentlich sind der Aufbau und die Nutzung eines effektiven Netzwerkes. Daher wird die Gremienarbeit stadtweit und stadtteilorientiert wahrgenommen.
Flexibilität	Das Team verfügt über genügend fachliche Kompetenz, über fundierte Sozialraumkenntnisse und über ein am Bedarf orientiertes Arbeitszeitmodell, um über Freizeitangebote und einzurichtende Öffnungszeiten hinaus auf die je individuelle Situation zugeschnittene Angebote zu ermöglichen. Flexibilität spiegelt sich auch in hohem Kostenbewusstsein wider.
Personal	Es wird für diese Arbeit nur qualifiziertes Personal beschäftigt, in der Regel wird ein Hochschul-/Fachhochschulabschluss vorausgesetzt. Die Beschäftigten verfügen über Festanstellung zu tariflichen Bedingungen, pädagogische Aushilfen werden nur in geringem Umfang für Projektarbeit eingesetzt. Wesentliche Instrumente von Personalentwicklung sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitarbeiter*innengespräche</li> <li>• Zielvereinbarungen</li> <li>• Fort- und Weiterbildungsplanung</li> <li>• Finanzielle Förderung von Fort- und Weiterbildung</li> </ul>
Dokumentation von Prozessen und Leistungen	Zur Dokumentation gehören: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontinuierliche Statistik</li> <li>• Erstellung von Jahresberichten</li> <li>• Beteiligung an Zielbeschreibung und Qualitätsentwicklungsprozess</li> <li>• Berichtswesen in Form von halbjährlichem Bericht und eines Abschlussberichtes</li> </ul>

Kommunikation innerhalb des Trägers	<p>Outlaw verfügt über eine angemessene interne Kommunikation und ein entsprechendes Konferenzsystem:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wöchentliche Teambesprechungen</li> <li>• Monatliche Leitungsbesprechungen zwischen Projektleitung und Regionalleitung</li> <li>• Regionale und überregionale Leitungsbesprechungen im Austausch mit anderen sozialpädagogischen Fachbereichen</li> <li>• Ergebnisse werden immer protokolliert</li> </ul>
Kommunikation mit dem Fachbereich Bildung bzw. Jugendamt	<p>Das Amt ist Teil des Projektbeirats und erhält einerseits so regelmäßig Berichterstattung über das Fanprojekt. Andererseits besteht ein fortwährender Informationsprozess über persönliche Treffen mit dem/ der zuständigen Mitarbeiter*in. Eine enge Kooperation in Einzelfällen ist notwendig. Über zusätzliche besondere Ereignisse und Entwicklungen der einzelnen oder Gesamtentwicklungen des Trägers wird selbstverständlich zeitnah informiert.</p>

## Erfolgskriterien

Das reflexive Grundverständnis der Qualitätssicherung bringt es mit sich, dass in allen Teilbereichen eine Evaluation erforderlich ist. Die Überprüfung der Zielerreichung auf allen Handlungsebenen steht daher im Mittelpunkt. Hierzu werden genutzt:

- Protokolle der Teamsitzungen, Kollegiale Fallberatungen, etc.
- Dokumentation und Auswertung von Angeboten
- Regelmäßige Mitarbeiter\*innengespräche
- Zielvereinbarungen und Überprüfung
- Überprüfung der Effektivität und Effizienz der Angebote
- Auswertung von Daten
- Arbeitszeiterfassung

Des Weiteren setzt das Team sich mit fachwissenschaftlichen Ergebnissen von evaluativen Studien und Prozessen anderer Einrichtungen und Forschungsinstitute auseinander.

## Spezielle Ziele

Geltungsbereich	Qualitätsziele	Zeitziel
Fanprojekt gesamt	Einstellung und Einarbeitung der neuen Mitarbeiter*innen	I. Quartal 2019 - II. Quartal 2019
	Erarbeitung Inhalt und Struktur Coaching-Modell FP Halle – FP Leipzig	I. Quartal 2019
	Beginn des Prozesses zur Wiedergewinnung des Vertrauens der Zielgruppe und der Netzwerkpartner	I. Quartal 2019 – II. Quartal 2019
	Suchen eines (neuen) Objektes als Fantreff unter Einbezug der Zielgruppe	I. Quartal 2019 – II. Quartal 2019
	Einrichtung, Ausstattung und Inbetriebnahme des Fantreffs	II. Quartal 2019 – III. Quartal 2019
	Einrichtung eines Projektbeirates	II. Quartal 2019 – III. Quartal 2019
Projektmanagement	Bei Bedarf Drittmittelaquise für Projekte der Bildungsarbeit	III. Quartal - IV. Quartal 2019

## Allgemeine Ziele

Geltungsbereich	Qualitätsziele	Zeitziel
Mobile Jugendarbeit	<p><u>Leistungen</u> Vorbereitung, Begleitung und ggf. Nachbereitung aller Pflichtspiele des Vereins inkl. zuschauerrelevanter Testspiele</p> <p>Beratungs- und Begleitungsarbeit Betreuungs- und Deeskalationsarbeit Krisenintervention und Präventionsarbeit Vernetzung und Koordinationsarbeit</p> <p>Qualitätsziele: Abbau gewaltaffiner Ausdrucksformen und menschenfeindlicher Verhaltensweisen</p> <p>Schaffung von Verhaltenssicherheit bei den jugendlichen und jungen Erwachsenen Fans</p> <p>Indikator: Anzahl der begleiteten Spiele</p>	I. Quartal 2019 – IV. Quartal 2019

<p>Mobile Jugendarbeit</p>	<p><u>Leistungen</u> Offene, freizeitpädagogische Jugendarbeit in den Fanräumen und auf dem Gelände des Vereins</p> <p>Wöchentliche Treffen in den Fanräumen bzw. an den selbstgewählten Orten der Fans</p> <p>Freizeitpädagogisches Angebot</p> <p>Ausbau der Angebote für neue und/ oder unorganisierte Fans</p> <p>Qualitätsziele:</p> <p>Vermittlung demokratischer Grundwerte Abbau von delinquentem Verhalten Steigerung des Selbstwertgefühls der jungen Fans Förderung von Verhaltensstabilität Förderung einer positiven Persönlichkeitsentwicklung</p> <p>Indikatoren:</p> <p>Anzahl der regelmäßigen Treffen Anzahl der regelmäßigen Angebote Anzahl der neuen Angebote</p>	<p>I. Quartal 2019 – IV. Quartal 2019</p>
<p>Mobile Jugendarbeit</p>	<p><u>Leistungen</u> Sozialpädagogische Gruppenarbeit und erlebnispädagogische Angebote</p> <p>Qualitätsziele:</p> <p>Förderung von Jugendgruppen in der Fanszene Stabilisierung von Peer-Groups</p> <p>Indikatoren:</p> <p>Anzahl der jeweiligen Angebote für Gruppen Anzahl erlebnispädagogische Angebote Betreute U18-Fahrten Angebote für U18-Jugendliche</p>	<p>I. Quartal 2019– IV. Quartal 2019</p>
<p>Projektmanagement</p>	<p><u>Leistungen</u> Netzwerkarbeit</p> <p>Qualitätsziele:</p> <p>Finden von Kooperationspartnern Vorstellung der Konzeptideen Akquise von Drittmitteln</p> <p>Indikatoren:</p> <p>Durchführung von Veranstaltungen bei verschiedenen Netzwerkpartnern und neuen Institutionen</p>	<p>I. Quartal 2019 – IV. Quartal 2019</p>

<p>Fanprojekt gesamt</p>	<p><u>Leistungen</u> Multiplikationsfunktion im Bezug auf die öffentliche Darstellung der Fanprojektarbeit in Gremien</p> <p>Qualitätsziele:</p> <p>Wiederbelebung, Stärkung und Ausbau des Netzwerkes Präsenz im öffentlichen Kontext</p> <p>Indikatoren:</p> <p>Teilnahme an den Gremien und Arbeitsgemeinschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• innerhalb des Trägers Outlaw gGmbH</li> <li>• Arbeitskreise der Jugendarbeit und –hilfe der Stadt Halle</li> <li>• Örtlicher Ausschuss Fußball und Sicherheit</li> <li>• Sitzungen des Beirates des Fanprojektes Halle</li> <li>• Regionalverbund Ost der Fanprojekte</li> <li>• Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte</li> <li>• Bundestagung der Koordinationsstelle der Fanprojekte</li> <li>• Regionalkonferenzen von DFB (und ggf. DFL)</li> <li>• Fanprojekte Trägertreffen von DFB, DFL und KOS</li> <li>• Kamener Gespräche</li> <li>• Etc.</li> </ul>	<p>I. Quartal 2019 – IV. Quartal 2019</p>
<p>Fanprojekt gesamt</p>	<p><u>Leistungen</u> Aktive Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen und Inhalten des Fanprojektes und der Fanarbeit</p> <p>Qualitätsziele:</p> <p>Erstellung Homepage Erstellung Facebook-Präsenz Transport der Themen und Inhalte der Arbeit Positionierung des Fanprojektes zu Themen der Arbeit</p> <p>Indikatoren:</p> <p>Regelmäßige Veröffentlichungen Präsenz in den Medien Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen</p>	<p>I. Quartal 2019 – IV. Quartal 2019</p>